



Presseinformation

Die Ampel steht auf Schwarz

Wie man der eigenen Radikalisierung begegnet

von Maximilian Mitera und Britta M. Scholz

(6181 Zeichen, namentlich gekennzeichnet. Abdruck ausdrücklich erwünscht)

Weltweit steigende Opferzahlen und die Aussicht auf die ökonomischen Folgen des Shutdowns wirken bedrohlich, doch die Maßnahmen der Kontakteinschränkung, Abstandsregeln und das Zuhausebleiben treffen nicht nur auf Verständnis. Im Web gibt es sogar verschiedentlich Aufrufe, sich gegen die Einschränkung des Demonstrationsrechts aufzulehnen und damit auf Konfrontationskurs mit den Ordnungshütern zu gehen. Statt der völlig legitimen kritischen Auseinandersetzung mit den temporären Maßnahmen wird vereinzelt schon zu Widerstandshandlungen aufgerufen. Aber auch im alltäglichen Miteinander kommt es vermehrt zu aggressiven verbalen Auseinandersetzungen, Spuckattacken und sogar zu bewaffneten Übergriffen.

Sich zuspitzende Situationen binnen Sekunden einschätzen zu können und zu entscheiden, welche Maßnahmen geboten sind um deeskalierend einzugreifen, gehört für viele Spezialisten, wie Polizisten, Mediziner oder Katastrophenhelfer, zum beruflichen Alltag. Wenn man sich jedoch selbst in einer solchen Eskalation befindet und es zu tätlichen Übergriffen kommt, wenn plötzlich Einzelne oder ganze Gruppen ausgegrenzt werden, die man gezielt in seiner Wut verfolgt und denen man bewusst Schaden zufügen möchte, so gibt es dafür erkennbare Warnhinweise.

Um das eigene Verhalten und Denken besser einschätzen und korrigieren zu können, bietet sich aus der praktischen Erfahrung ein vierteiliges Ampelsystem an, das Radikalisierungen im Entstehen sichtbar macht. Grün bezeichnet dabei die Einstiegsphase mit einem Schwarz-Weiß-Denken, Gelb steht für Sympathien und das Rechtfertigen von Gewalt, Rot für Aggressivität sowie Vorbereitungshandlungen für (selbst-)gerechtfertigte Gewalt und Schwarz die geplante Ausführung einer Tat sowie strategische Manipulation von Gewaltprozesse.

So wie die grüne Ampelphase eine Phase darstellt, um selbsterlebte Ungerechtigkeiten einschätzen zu können, so sind die Gelb- und Rotphasen eine Weiterentwicklung des vermeintlich Richtigen, für einige unter uns sogar der einzige Weg, einer erkannten Ungerechtigkeit effektiv entgegenzutreten. Wenn Sie das für sich selbst tolerieren, befinden Sie sich bereits in der zweiten Phase Ihrer persönlichen Ampel. Sie stehen auf Gelb und sind sehr interessiert, wie man gegen das festgestellte Unrecht vorgehen kann. Je größer und sichtbarer der vielleicht zunächst nur materielle Schaden einer Aktion ist, umso mehr Platz nimmt er in der Berichterstattung und damit in der öffentlichen Wahrnehmung ein.

Das Cocooning als Schutz vor dem Virusbefall schafft derzeit eine Dialogisolation, bei der den eigenen Entscheidungen oftmals die ausreichende Reflektion durch Eltern, Nachbarn, Freunde, Bekannte oder

Pressekontakt: Dr. Britta M. Scholz, scholz@romi-methode.de, Tel. 0175.5668210

Arbeitskollegen entzogen wird. Es schafft eine Filterblase in der analogen Welt. Denn eine zunehmende Bereitschaft zur Gewalt als gerechtfertigter Reaktion kann auch eine Zunahme von isolierten Entscheidungstriggern bedeuten. Gewalt kann mitunter sehr einsam entstehen.

Bei sich selbst, aber auch im eigenen Umfeld sollte man insbesondere auf folgende Gefühlsäußerungen achten. Wut, Verachtung und Ekel sind hierbei als begleitende Emotionen der roten Ampelphase zu bewerten. Wut ist für den Wütenden eine gerechtfertigte Reaktion auf eine zumindest persönlich wahrgenommene Ungerechtigkeit. Mit der Verachtung geht grundsätzlich auch eine Herabsetzung einher, womit sich eine Person über eine schuldhaftere andere Person, Personen oder eine Situation stellt. Wenn Ekel erkennbar ist, dann bedeutet dies, dass die Bereitschaft etwas zu beseitigen deutlich vorhanden ist. Dies mag etwas theoretisch klingen, jedoch geht sehr vielen Gewalttaten die Emotion Ekel voraus. Die rote Phase trägt eine mindestens zeitlich eingegrenzte Überzeugung in sich, dass das selbstgewählte Mittel der Gewalt gerechtfertigt und richtig sei. Die beschriebenen Phasen sind jedoch nicht statisch anzusehen, die Farben können rasch wechseln.

Etwas anders verhält es sich bei der schwarzen Phase der Ampel, weil mindestens eine Person das Verhalten und die Entwicklung von Handlungen und Handlungsmustern, also von Grün zu Rot manipuliert, um einen Schaden oder eine Gewaltanwendung bewusst herbeizuführen. Das muss nicht zwingend mit einer Bereicherungsabsicht verbunden sein, da diese Phase sich eher durch die Macht über andere oder über die Situation definiert. Hier soll Gewalt verursacht und bewusst oder unbewusst manipuliert werden. Gerade wenn man aktuelle Stimmungen, Fake-News, Schuldzuweisungen und Aufforderungen im Zusammenhang mit der Corona-Krise einmal näher betrachten, wird man diese sehr schnell Ampelphasen zuordnen können.

Diese Zuordnung kann man üben, indem man sich einfach wahllos eine Reihe von Berichten zu verschiedenen Themen zur Hand nimmt. Bis zu welchem Punkt liegt eine sachliche Information vor, ab wann beginnt eine Schwarz-Weiß-Zeichnung des Geschehens, werden gängige Klischees und übernommene Bewertungen genutzt? An welcher Stelle setzt eine Gelbphase ein, mit der ein Verständnis für Handlungen signalisiert wird, die sich zum Schaden Dritter auswirken? Wenn also über Farbschläge an Gebäuden missliebiger Parteien berichtet wird, wenn bei einer Demonstration ein Polizeifahrzeug angezündet wird oder es Übergriffe auf „Hamsterer“ gibt; auf welche Weise wird das für Sie dargestellt? Gerade Online kann man bei den Kommentaren anonymer Nutzer zu strittigen Themen oftmals auch Rot- und Schwarzphasen als eine Art emotionale Durchlauferhitzer erkennen. Das Trolling, also Kommentare im Netz, die bewusst Diskussionen anheizen, entspricht der Schwarzphase, da diese Chatteilnehmer sich, wenn es sprachlich zu Zuspitzungen kommt, zurückziehen. Ihr Augenmerk dient der Manipulation und führt zur Eskalation der Gewalt. Bei hierfür empfänglichen Menschen werden an dieser Stelle allerdings sinnbildlich die (Ampel-)Lichter angehen.

Inmitten einer Gesellschaft, die derzeit auch menschlich ein wenig näher zusammenrückt, kann es in vielen Momenten entscheidend sein, ob es gelingt, Handlungen und Einstellungen vor dem Hintergrund des Ampelsystems zu überdenken. Erst wenn einem der eigene Aggressionspegel bewusst ist, kann man ihn mit einfachsten Mitteln wieder in den grünen Bereich bringen.